

Musik wirkt Wunder!

Sonntag Kantate, 15. Mai 2022

Pfarrerin Constanze Lotz

Predigttext Kolosser 3, 12-17

12 So **zieht nun an** als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches **Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld**; 13 und **ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander**, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! 14 **Über alles aber zieht an die Liebe**, die da ist das Band der Vollkommenheit. 15 Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und **seid dankbar**. 16 Lasst das **Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen**. 17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und **dankt Gott**, dem Vater, durch ihn.

„Schatz, wenn du einkaufen gehst, dann bringe doch bitte noch ein Brot mit. Und auf dem Rückweg fahre doch noch zur Tankstelle. Aber nur, wenn der Sprit nicht so teuer ist, wie gestern. Solltest du der Nachbarin begegnen, richte ihr doch aus, dass ihr Kuchen vorzüglich war! Und wenn du zurückkommst, gehe doch gleich mit dem Hund raus. Das wird mir heute doch zu viel!“

Wenn Sie ihrem Mann oder Partner so viele Aufträge geben – Hand aufs Herz – was wird davon wirklich erledigt?

Eins nach dem anderen: oder auch – wie eine liebe Dame unserer Gemeinde gerne zu sagen pflegt – *„Immer langsam mit den jungen Pferden!“*

Unser heutiger Predigttext summiert lauter Imperative:

Zieht an Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld!

Ertragt einander!
Zieht an die Liebe!
Seid dankbar!
Lehrt und ermahnt einander!

Ist das nicht ein bisschen viel auf einmal lieber Paulus!
Heute, am Sonntag Kantate greifen wir uns nur einen Imperativ aus unserem Predigttext heraus: „**Singt Gott dankbar mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott in euren Herzen.**“

Um all das, was die Musik Wunderbares mit uns macht, zusammenzutragen, betrachten wir nun gemeinsam ein neues Lied.
Im Liederbuch „Wo wir dich loben wachsen neue Lieder *plus*“ finden wir es unter Nr. 193.
Es heißt: *Solang wir Atem holen.*

Der Geschichte des Liedes auf der Spur, führt uns der Weg zuerst nach Wales im Westen Großbritanniens. Es handelt sich nämlich um eine alte, dort bekannte walisische Melodie. Sie wurde in jüngster Zeit populär durch den niederländischen Theologen und Dichter Sytze de Vries (1985). Ins Deutsche übertragen hat den Text Pfarrer Jürgen Henkys (2020).

Solang wir Atem holen heißt das Lied also auf Deutsch.

Alle, die gerne singen wissen: Es ist ganz wichtig genug Luft und Atem zu haben, damit ein kräftiger Ton entstehen kann.

Das wurde uns vor allem kürzlich bewusst, als wir in der Corona-Krise nach einer Zeit des Singverbots, dann mit Maske wenigstens und vor allem endlich wieder singen durften.

Die Freude war aber nicht von langer Dauer, denn mit dieser Maske vorm Mund war Singen nicht wirklich möglich. Da hat einem die Luft gefehlt und man hat schnell gemerkt: Atem ist zum Singen unerlässlich.

Wie befreiend ist es daher, heute ohne Maske fröhlich und frei Atem zu holen und seine Stimme erklingen zu lassen.

Das gemeinsame Singen führt uns aber noch etwas viel Bedeutenderes vor Augen.

Nicht eine oder einer ist es, dem die anderen nur zuhört, sondern wir singen in Gemeinschaft. Als Gläubige, sind wir keine Einzelkämpferinnen und Einzelkämpfer im Christsein. Wenn sich unsere Stimmen zueinandergesellen und ein harmonischer Gesamtklang entsteht, dann ist das wie bei einem Gemälde, das von den vielen Farben lebt. Wie trist wären da nur ein paar wenige Grautöne. „*Wir sind einander zugewiesen als Farben eines Klangs.*“ So heißt es in der ersten Strophe des Liedes. Wir alle singen vereint im Glauben in einem großen Chor – Gott zur Ehre und uns zur Freude. Musik lässt uns **Gemeinschaft** erfahren!

Jedoch manchmal kann man einfach nicht singen. Bei Bestattungen erlebe ich das. Angehörige des Verstorbenen bringen da keinen Ton hervor. Er bleibt ihnen sozusagen wie ein Kloß im Hals stecken. Davon handelt die Strophe zwei: „*Von Atemnot befallen, im Kummer stumm gemacht*“.

Wenn ich selbst nicht singen kann, dann ist es schön, anderen zuzuhören. Ihr Gesang trägt mich, durch ihn erfahre ich **Trost** und spüre: Ich bin nicht allein.

Ich habe mich gefragt, warum das Lied in den Niederlanden so populär geworden ist. Am Text dieser zweiten Strophe kann ich es verstehen. Wir haben hier ein Trostlied und ein Hoffnungslied, das meine Seele mitnimmt und Licht ins Dunkle bringt.

Singen und auch die Musik der Instrumente bewirken **Wunder!** Das ist wohl wahr. Schon das Alte Testament erzählt Geschichten davon.

In der dritten Strophe unseres Liedes wird von den Mauern von Jericho erzählt, die durch den Posaunenschall der Israeliten um 1200 v. Chr. zum Einsturz gebracht wurden.

Musik hat **Macht**. Musik lässt niemanden und nichts unbewegt. Davon erzählen viele biblische Geschichten:

- Das besänftigende Harfenspiel Davids vor König Saul (1.Sam 16, 14-23)
- Der erleichterte Dank der Geretteten beim Propheten Jesaja (Jesaja 12,1-6).
- Das Loblied des Zacharias (Lk 1, 68-72), der Maria (Lk 1, 46-55) und des alten Simeon (Lk 2, 29-32).
- Der mutige Gesang von Paulus und Silas im Gefängnis, der sogar Kerkermauern sprengte.

Wenn ich als Kind in den Keller geschickt wurde, etwas hochzuholen und ich fürchtete mich davor, dann habe ich einfach gesungen. Denn Singen **vertreibt die Angst** und schenkt Zuversicht. Darum geht es in der vierten Strophe des Liedes. *„Das Lied es übersteigt die Ängste um Leben, das verrinnt.“*

Singen ist **Therapie**. Im Grunde ist jeder Gottesdienst ein wenig Musiktherapie – Orgel, Gesang und Klang.

Wer singt, erweitert seinen Horizont – *„blickt hinaus ins Weite“*

Gottes Geist wirkt in uns, wenn wir mit Psalmen, Lobgesängen, neuen oder alten geistlichen Liedern ihn besingen.

Wenn ein besonders schönes Lied erklingt, dann stelle ich mir manchmal vor, dass es genauso in Gottes Ewigkeit sein wird. Da sind keine Disharmonie und kein Mollklang mehr. Sondern alles ist harmonisch, einfach wunderbar. So können wir durch die Musik heute schon hier einen Einblick in die neue Welt Gottes gewinnen - ein Stück Himmel auf Erden erleben.

Und einmal, wenn wir dann bei Gott sind, singen wir vereint mit den Engeln und himmlischen Chören, schöner als je auf dieser Welt. Wenn wir, die Gemeinde Christi als Braut bei Jesus unserem Bräutigam ankommen, wird er uns freudig empfangen und gemeinsam werden wir das Hochzeitsfest feiern.

Das Bild des „Hochzeitsfestes“ ist nun vielleicht ein wenig befremdlich für Sie. Daher helfe ich ihnen, es zu verstehen. Wenn ich bei einer Trauung gemeinsam mit dem Bräutigam vorne am Altar stehe und der große Moment da ist, dass die Braut zum Orgelklang in die Kirche einzieht, dann wandern alle Augen der Anwesenden wohin? Natürlich zur Braut! Ich allerdings schaue mir am liebsten den Bräutigam an. Sein erwartungsvoller Blick, seine Liebe und Vorfreude auf seine Braut, sind einfach wunderbar anzuschauen. Und genauso ist das mit Gott. Er wartet sehnsüchtig auf uns, wenn wir einst in sein Reich kommen. Er der Bräutigam, wartet auf uns, seien Braut.

Doch bis es soweit ist, haben wir hier auf Erden von Gott das wunderbare Geschenk der Musik bekommen. Durch sie erfahren wir Gemeinschaft, Trost, erleben Wunder und

Gottes Macht, gewinnen Zuversicht, erhalten Therapie und einen Vorgeschmack auf seine Ewigkeit.

Darum:

Singt Gott dankbar in euren Herzen mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern.

Amen.

Der Text des Liedes „Solang wir Atem holen“:

1. Solang wir Atem holen, erweckt uns Gottes Ruf, ins Lied zu übertragen, wozu er uns erschuf: Einander zugewiesen als Farben eines Klangs sind wir im Chor des Lebens die Stimme tiefen Danks.
2. Auch wenn die eigne Stimme mir ihren Dienst versagt, das Lied auf andren Lippen trägt, bis der Morgen tagt. Von Atemnot befallen, im Kummer stumm gemacht das Hoffnungslied mit allen hat mich ans Licht gebracht.
3. Das Dunkel muss erbleichen vor Psalmen in der Nacht. Selbst Mauern können fallen: Singt denn aus aller Macht! Gott, lass es nie uns fehlen an Weisen und Gesang, die unsern Gang beseelen das liebe Leben lang.
4. Das Lied hebt seine Flügel und schwebt im Hoffnungswind. Es übersteigt die Ängste um Leben, das verrinnt. Es blickt hinaus ins Weite, es atmet deinen Geist. Schon tönt in unserm Singen von fern das Hochzeitsfest.